

13. Januar. Provinzial-Schul-Kollegium übersendet die ministeriellen Verfügungen über die Neuregelung der Berechtigungen der höheren Lehranstalten. (Siehe unter den Mitteilungen an die Schüler und Eltern!)
12. Februar. Magistrat verfügt, daß, wenn Schüler zu diesem Ostertermin bis zum 25. April incl. vor-schriftsmässig abgemeldet sind, pro April kein Schulgeld zu entrichten ist. Das Abgangs-zeugnis ist dem Steuereinnnehmer vorzulegen.
12. Februar. Provinzial-Schul-Kollegium macht darauf aufmerksam, daß die Schüler der konfessionellen Minderheiten zu Schulandachten und zur Einübung von Gesängen, die ihrem Bekenntnis nicht entsprechen, nicht herangezogen werden sollen.

### III. Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr wurde Montag, den 6. April, eröffnet.

Am 1. April war Oberlehrer Böhck aus Anlaß der Wahl des Oberlehrers Dr. Breitsprecher zum Rektor der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 aus der 2. Oberlehrerstelle in die 1. gerückt; Oberlehrer Pillet aus der 3. in die 2., in die 3. der ordentliche Lehrer Dr. Schiewek. In die 2. ordentliche Lehrerstelle war zum selben Zeitpunkt der bisherige ordentliche Lehrer an der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 Dr. phil. Fraustadt eingetreten. Derselbe teilt folgendes über seine Lebensverhältnisse mit:

A. Fraustadt, evangelisch, wurde am 26. Juli 1850 zu Kanigen, Kreis Nimtsch, geboren. Von Ostern 1862 besuchte er das Elisabetan zu Breslau bis zum 28. Juli 1870, zu welcher Zeit er es mit dem Zeugnis der Reife verließ. Darauf leistete er seiner Militärdienstplicht genüge. Nachdem er im Herbst 1871 die Universität Breslau bezogen hatte, studierte er Chemie, die beschreibenden Naturwissenschaften, Mathematik und Geographie, promovierte am 24. März 1876 und unterzog sich am 1. Juni 1877 dem Staatsexamen. Vom 15. Juni 1877 an absolvierte er an der damaligen Realschule I. Ordnung zu Reichenbach sein Probejahr und verblieb an derselben Anstalt bis zum 31. März 1881. Am 25. April 1881 wurde er als ordentlicher Lehrer an der hiesigen evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 2 fest angestellt, an welcher Anstalt er bis zu seinem Übertritt an die diesseitige Schule blieb. Seine Dissertationsschrift behandelt die „Anatomie der vegetativen Organe von *Dionaea muscipula*“.

Im Mai wurden verschiedene Ausflüge unternommen. Oberlehrer Böhck ging mit IVb nach dem Mukrauer Walde und über Sandberg und Lissa zurück. Die Kollegen Dr. Steinhäuser, Dr. Mätschke, Börner und Müller besuchten mit den Klassen IIIa und IIIb Sibyllenort.

Am 15. Mai unternahm Oberlehrer Dr. Schiewek mit 26 Schülern aus den beiden obersten Klassen einen zweitägigen Pfingstausflug in die Grafschaft Glatz. Der Marsch des ersten Tages führte von Langenau über den Wölfelsfall auf den „Spitzen Berg“ und von da nach Mittelwalde. Am 2. Tage wurde über die Hirschenhäuser in das romantische Thal der wilden Adler nach Cihak gewandert und darauf über Marienthal und Seitendorf zur Bahnstation Eberswalde.

Plötzlich, ohne voraufgegangene Krankheit, starb der langjährige Leiter der Anstalt, Rektor Dr. Fritz Carstädt, infolge eines Gehirnschlages in der Nacht vom 19. zum 20. Juni im Amtszimmer, in das er sich um zu arbeiten sorglos am späteren Abend begeben hatte. Den tiefen Schmerz der erschütterten Angehörigen teilten die Kollegen und Schüler; es hatte die Schule den allverehrten Leiter, die Amtsgenossen den wohlmeinenden Vorgesetzten und Freund, die Jugend einen treuen, anregenden, mit Lust und Liebe unterrichtenden Lehrer, einen warmempfindenden Förderer ihrer geistigen, sittlichen und körperlichen Wohlfahrt verloren.

Fritz Carstädt, evangelisch, war am 22. Dezember 1840 als Sohn des damaligen Rendanten am Königl. Landesgestüt zu Leubus geboren. Von 1852—1857 besuchte er das Gymnasium in Glatz, von da bis 1861 dasjenige in Liegnitz. Auf der Breslauer Universität studierte er Mathematik und Naturwissenschaften, war während seiner Studienzeit  $1\frac{1}{2}$  Jahr Assistent am physikalischen Kabinet der Universität, wurde am 8. März 1866 zum Dr. phil. promoviert und bestand im Oktober desselben Jahres sein Staatsexamen. Schon vorher hatte er an der höheren Handels-Lehranstalt des Dr. Steinhaus hierselbst seine Lehrthätigkeit

begonnen. Zu Neujahr 1866 trat er vertretungsweise in das Kollegium der höheren Töchterschule am Ritterplatz ein; am 1. Juli 1867 wurde er daselbst als 2. wissenschaftlicher Lehrer angestellt. Zu Ostern 1871 wurde er an unsere Anstalt, die damalige „Mittelschule“, berufen; doch konnte er erst im Wintersemester seine gesamte Thätigkeit der Anstalt widmen, da er im Sommer noch zum Teil an der Mädchenschule thätig sein mußte.

Als am 1. April 1875 Rektor Dr. Bach das Direktorat der damaligen Sophien-Realschule in Berlin übernahm, berief der Magistrat hiesiger Stadt Dr. Carstädt zum Rektor der „evangelischen höheren Bürgerschule“. In dieser Stellung hat er pflichttreu und unverdrossen, begeistert für die Aufgaben der Schule, mild in seinem Wesen, bedacht auf das Wohl seiner Kollegen, auf den Ruhm der Schule und die Förderung seiner Schüler segensreich gearbeitet, bis der jähe Tod ihn der Familie und seinem Wirkungskreise entriß.

Bei dem regen Interesse, das er außerhalb seines eigentlichen Amtes allen Bestrebungen, die Bildung weiterer Kreise unseres Volkes zu heben, entgegenbrachte, berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in leitende Stellen der freien Vereinsthätigkeit. So war er viele Jahre hindurch Vorsitzender des „Schlesischen Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“.

Ebenso war er ein thätiges Mitglied in der Vertretung der Elisabetgemeinde, in der Lutherstiftung, des „Vereins zur Förderung des Arbeitsunterrichtes“ und anderer Vereine für gemeinnützige Bestrebungen. Die Aufrichtigkeit und Liebenswürdigkeit seines Charakters verschafften ihm einen großen Kreis aufrichtiger Freunde und Verehrer, sodaß sein plötzlicher Tod in weiten Schichten der Stadt und der Provinz die innigste Teilnahme hervorrief, die sich auch bei der Bestattungsfeierlichkeit bekundete. — Über diese berichtet der Unterzeichnete nach den Mitteilungen, die ihm Oberlehrer Boehck gemacht hat, noch in Kürze Folgendes: Am 22. Juni, vormittags 9 Uhr, hielt in der durch die städtische Promenadenverwaltung in würdiger Weise geschmückten Aula der Rektoratsverweser Oberlehrer Boehck eine warm empfundene Gedächtnisrede, in welcher er die Tugenden des Verbliebenen feierte, seine Thätigkeit als Schulmann schilderte und den Verlust des Freundes beklagte. Um 10 Uhr fand in demselben Raum die kirchliche Feier statt, bei welcher — in Anwesenheit von Vertretern der städtischen Behörden, der Kirchengemeinde, von zahlreichen Freunden und früheren Schülern des Verstorbenen — Herr Diakonus Just beredete Worte der Anerkennung und des Trostes sprach. Darauf geleiteten Alle den geliebten und verehrten Toten zur letzten Ruhestätte. Der Sängerkhor der Schule erhöhte den Ernst und die Weihe der Feier durch Trauergesänge. — Ehre sei dem Andenken des zu früh Geschiedenen!

Am 22. Juni übernahm Kandidat Pätzold den mathematischen und physikalischen Unterricht in I und II und zur Entlastung des mit der Verwaltung des Rektorates betrauten Oberlehrer Boehck 3 Stunden Deutsch in IIIb. Kandidat Pätzold ist am 25. April 1861 zu Alt-Boyen, Kreis Kosten, geboren, evangel., besuchte das Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau, studierte in Breslau Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften.

Am Sedantage hielt Oberlehrer Boehck die Festrede.

Am 8. September wanderte die 1. Klasse unter Leitung des Oberlehrers Dr. Schiewek über Hundsfeld, Sakrau, wo die Papierfabrik besucht wurde, nach Sibyllenort; die Rückkehr erfolgte mit der Bahn.

Am 19. September marschierte Oberlehrer Dr. Schiewek mit der Klasse IIIb von Altwasser über die Wilhelmshöhe nach Salzbrunn, von da über Fürstenstein nach Freiburg; Rückkehr mit der Eisenbahn.

Die seitens der Königlichen Behörde angeordnete Feier des 100jährigen Geburtstages von Theodor Körner wurde am 26. September begangen; die Rede hielt Oberlehrer Boehck.

Gegen Ende September erkrankte Kollege Bäck; soweit es sein Befinden zuließ, erteilte er unter Überwindung großer Schmerzen seinen Unterricht. Während der Ferien gestaltete sich sein Zustand immer schlimmer, sodaß er am Abend des 24. Oktober seinen Leiden erlag.

Die Schule widmet dem verstorbenen Kollegen und Freunde folgende Worte der Erinnerung aus der Feder des ihm speziell nahe stehenden Kollegen Dr. Saxenberger.

Georg Bäck wurde am 15. August 1842 in Striegau als Sohn des dortigen Superintendenten geboren; er besuchte das Gymnasium zu Liegnitz, studierte nach bestandener Abgangsprüfung in Breslau und Erlangen und trat im Schuljahr 1874/75 an der höheren Bürgerschule I als Lehrer ein. Er hat hier bis zu seinem Lebensende gewirkt.

Georg Bäck war ein ebenso vorzüglicher Lehrer, wie liebenswürdiger Kollege und treuer Freund. Er ging ganz in seinem Lehrberuf auf; nicht blos Pflichtgefühl, Liebe bestimmte seinen Verkehr mit den

Schülern und hob denselben über den Stand des Gewöhnlichen. So zog es ihn auch außerhalb der Schulstunden zu seinen Zöglingen hin; einer der eifrigsten Freunde der Pfingstausflüge und Schüler-Spaziergänge ließ er sich hierbei ganz vom Interesse für die Schüler leiten. Aus Liebe zu seinem Berufe wartete er noch zu einer Zeit seines Amtes, als schon die tückische Krankheit seine Kräfte untergraben hatte.

Der Verstorbene war ein liebenswürdiger Kollege. Aller Überhebung bar nahm er sich besonders der jüngeren Amtsgenossen mit offener Freundlichkeit an. Als Bibliothekar hatte er oft Gelegenheit, allen sein Entgegenkommen zu beweisen; er war immer gefällig, immer bereit, auch die weitgehendsten Wünsche zu erfüllen. Ein Förderer der Geselligkeit verstand er es, mit feinem Humor die Versammlung zu beleben. Vielen seiner Kollegen war er zugleich ein Freund; im Verkehr mit ihnen kamen seine edlen Eigenschaften zur vollen Entfaltung. Den Grundton seiner Freundschaft bildete die Treue; die Treue, die er jederzeit durch Rat und That bewährt hat.

Er war ein Ehrenmann.

Den gesamten wissenschaftlichen Unterricht des Kollegen Bäck übernahm Candidat Ewald Bothe, welcher bereits durch das Königl. Provinzial-Schulkollegium der Anstalt zur Beschäftigung überwiesen worden war. Derselbe ist geboren am 4. Januar 1856 zu Goldberg in Schlesien, evangelisch, besuchte das Gymnasium zu Liegnitz, bestand daselbst am 17. Februar 1876 das Abiturientenexamen, studierte in Halle neuere Sprachen, absolvierte am 25. Juli 1881 daselbst sein Staatsexamen, legte sein Probejahr am Realgymnasium in Grünberg ab, unterrichtete darauf an der höheren Bürgerschule zu Rotenburg a. d. Fulda, an den Gymnasien in Jauer und Liegnitz und an dem Realgymnasium in Stralsund.

Zu gleicher Zeit, Michaelis 1891, wurde Kandidat Ernst Kubisty der Anstalt zur Beschäftigung überwiesen. Da Kandidat Pätzold mit dem Schluß des Sommersemesters die Anstalt verließ, um einen Kursus auf der Zentral-Turnanstalt durchzumachen, trat Kandidat Kubisty in den gesamten von Pätzold erteilten Unterricht ein und ersetzte ferner den Kollegen Bäck im Turnen. Ernst Kubisty ist geboren in Gleiwitz am 2. November 1860, katholisch; er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand daselbst im Herbst 1880 die Abiturientenprüfung. Darauf studierte er in Breslau Mathematik, Physik und Philosophie, und legte am 5. März 1886 sein Staatsexamen ab. Am 10. April 1889 erwarb er sich an der Königl. Central-Turnanstalt in Berlin die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts an höheren Lehranstalten. Vom Herbst 1886 bis dahin 1887 absolvierte er am Gymnasium zu Ohlau sein Probejahr. An derselben Anstalt war er anhaltend tätig, bis er der diesseitigen Schule überwiesen wurde.

Am 28. September unternahm Oberlehrer Boehck mit 25 Schülern der I und II einen Ausflug nach Auras und Klein-Bresa, von wo die Rückkehr mit der Eisenbahn erfolgte.

Am 13. Oktober wohnte Herr Provinzial-Schulrat Hoppe dem mathematischen Unterricht in I, IIIa, IIIb, dem geschichtlichen in IVa und dem französischen in VIb bei.

Dr. Steinhäuser wurde am 26. und 27. Oktober wegen Krankheit vertreten.

Am 5. November revidierte Herr Provinzial-Schulrat Hoppe den Unterricht im Französischen und Englischen in I, im Deutschen in II, in der Geographie in IIIa, im Französischen in IVa, im Rechnen in Vb.

In der Zeit vom 12. bis 17. November war Oberlehrer Pillet krank.

Am 16. November übernahm Dr. Steinhäuser die Obliegenheiten des Bibliothekars.

Am 8. und 9. Dezember war Kandidat Bothe durch Unwohlsein verhindert, ebenso am 9. Dezember Kollege Müller.

Am 19. Dezember wurde die Schule geschlossen wegen eines Erkrankungsfalles in der Familie des Schuldieners.

Dr. Steinhäuser mußte wegen Krankheit am 21. Dezember nachmittags, am 22. und 23. desselben Monats und am 7. und 8. Januar der Schule fern bleiben.

Am 23. Dezember wurden dem Unterzeichneten im Beisein des Lehrer-Kollegiums die Amtsgeschäfte übergeben.

Am 7. Januar fand durch den Herrn Stadtschulrat Dr. Pfundtner als Königlichem Kommissarius die Einführung des Unterzeichneten in der Aula in Anwesenheit des Kollegiums und der Schüler statt. Die Feier erhielt für den neuen Leiter der Anstalt einen besonderen Wert durch den Umstand, daß Herr Provinzial-Schulrat Hoppe derselben beiwohnte, den Unterzeichneten in herzlichen Worten auf die Bedeutung seines neuen Amtes hinwies und eine Ansprache über die Aufgabe der Schule überhaupt, speziell über das

Charakteristische der lateinlosen höheren Schule und die besonderen Aufgaben und Ziele der höheren Bürgerschule an die Versammelten richtete. Der Unterzeichnete, welcher, nach einer warmen Anerkennung der Leistungen des verstorbenen Direktors Dr. Carstädt durch den Herrn Stadtschulrat, von diesem auf die Obliegenheiten seiner neuen Stellung hingewiesen und vom Oberlehrer Boeck im Namen des Kollegiums begrüßt worden war, dankte den städtischen und königlichen Behörden für die Berufung resp. Bestätigung derselben, gelobte die strengste Pflichterfüllung und äußerte sich über seine Auffassung des neuen Amtes in sachlicher Hinsicht, sowie darüber, wie er seine Beziehungen zu seinen Kollegen und Schülern zu gestalten gedenke. Gesang hatte die Feier eröffnet und schloß dieselbe. Auch die Herren Direktoren der beiden anderen hiesigen höheren Bürgerschulen, wie die Kuratoren der diesseitigen Anstalt zeichneten die Feier durch ihre Teilnahme aus. — Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.

Ich, Wilhelm Richter, evangelisch, bin geboren am 22. Oktober 1843 zu Köslin als Sohn des Königlichen Regierungs-Rates Richter und seiner Gattin Maria, geb. Schlutius. Den ersten Unterricht empfang ich in der Stadtschule meiner Vaterstadt. In Folge der Versetzung meines Vaters an die hiesige Königliche Regierung trat ich im Sommer 1852 in die 1. Vorschulklasse des hiesigen Magdalensäums ein. Im Herbst 1862 bestand ich die Abiturientenprüfung an derselben Anstalt. Ich wurde Michaelis 1862 in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität immatrikuliert. Bis Ostern 1866 studierte ich hier Chemie und beschreibende Naturwissenschaften und wurde am 17. Mai 1866 zum Dr. phil. promoviert. Schon am 1. April war ich als Einjährig-Freiwilliger eingetreten und hatte das Glück noch im 4. mobilen Bataillon meines Regimentes den Feldzug gegen Oesterreich mitzumachen. Am 8. November 1867 unterzog ich mich dem Staatsexamen. Zu Ostern 1868, bis wohin ich in Privatstellung war, begann mein Probejahr an der damaligen Realschule 1. Ordnung am Zwinger hierselbst. Mit Beendigung desselben wurde ich unter dem 29. März 1869 seitens des Magistrates in eine ordentliche Lehrerstelle an derselben Anstalt berufen. Im Sommer 1870 wurde ich zu meinem Regiment eingezogen und machte den Feldzug gegen Frankreich mit. Nach Beendigung der Kämpfe wurde ich auf meinen Antrag reklamiert, sodaß ich schon zu Ostern 1871 wieder meine Lehrthätigkeit aufnehmen konnte. Am 22. Juni 1878 wurde ich zum Oberlehrer befördert. Am 22. August 1891 erfolgte durch den Magistrat meine Berufung zum Rektor dieser Schule; die Wahl wurde am 28. November durch die Königl. Behörde bestätigt. Während meiner Dienstzeit am Realgymnasium am Zwinger habe ich an derselben Anstalt dauernd auch Turnunterricht erteilt. Meine Dissertationsschrift behandelt das Thema: „De eo, quod ad Frankenstein invenitur, Magnesito.“

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers bestand in Gesängen des Schülerchors und einer Rede des Dr. Mätschke, in welcher er die Verdienste der Hohenzollern für Brandenburg-Preußen und Deutschland behandelte und die Schüler in warmen Worten zu lebendiger Vaterlandsliebe und treuer Hingabe für Kaiser und Reich ermahnte.

Am 13. Februar um  $\frac{1}{2}$  1 Uhr wurde durch den Verein früherer Schüler der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1 ein von ihm gestiftetes lebensgroßes photographisches Bild des verstorbenen Direktors Dr. Carstädt der Schule überwiesen. Lehrer und Schüler, wie die Gattin des Dahingegangenen mit ihren 3 Fräulein Töchtern und eine zahlreiche Deputation des genannten Vereins hatten sich zu ernster Feier in der Aula versammelt.

Der jüdische Religionslehrer, Rabinats-Kandidat Schönfeld, war durch den Tod seines Herrn Vaters und die ihm obliegenden religiösen Ceremonien genötigt, im Februar an 3 Tagen den Unterricht auszusetzen.

Des Todestages Kaiser Wilhelms des I. und seines Geburtstages wurde in den ersten Schulstunden durch Ansprachen seitens der betreffenden Kollegen in den einzelnen Klassen gedacht.

Aus der Kahlertstiftung erhielt am 26. März der Abiturient Heinrich Kretschmer in der der St. Johannisloge Friedrich zum goldenen Scepter Lessings Werke.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen ein günstiger.